

Carneros Pass leg. C. G. Pringle 14.9.1889 (nr. 2308, als *Ch. Fremonti* Wats.) [Z]; Pflanze etwas kränklich mit kleinen, dünnen, mehr rhombischen Blättern. Hidalgo, Kalkberge bei Tula, ca. 2200 m, leg. C. G. Pringle 10.10.1896 (nr. 6570, als „*Ch. Fremonti* Wats.?”) [W, Z]. Anhöhen bei Dublin, ca. 2200 m, leg. C. G. Pringle 21.9.1901 (nr. 9283, als *Ch. Fremonti* Wats.) [M]; Pflanze kräftig, Blätter sehr spitz, grobbuchtig gezähnt, doch einzelne der unteren Blätter stumpf und genau von der Form der *var. incanum*!! Mexiko, Mexiko und Umgebung, leg. Wawra (nr. 312, ohne Bestimmung) [W].

Ecuador: Pomasqui bei Quito, ca. 2900 m, leg. P. Luigi Sodiro S. J. [M]. Pflanze kräftig, wenig bestäubt, Blätter dreieckig, ganzrandig, die obersten rhombisch-eiförmig.

Peru: Lima (l. cl.) leg. Matthews, vid. Hooker 1837, vid. Moquin-Tandon [W]; ebenda leg. Dr. Wawra (nr. 2637, ohne Bestimmung [W]); Pflanze mit kleinen, fast grünen, herz-nierenförmigen Blättern. (*var. reniforme* m. h. Bull. herb. Boiss. 1904 p. 994 sq.)⁴). Lima-Oroya-Bahn zw. Marquinia und Matucana, steiniger Boden, 2200—2370 m, 24.12.1901 leg. Dr. A. Weberbauer (nr. 94, ohne Best.) [B], die *var. incanum*. Mollendo, auf felsigem Sandboden, Loma-Formation, 100 m, leg. Dr. A. Weberbauer 6.10.1902 (nr. 1544, ohne Best.) [B]; Blätter fast nierenförmig, scharf mukroniert. Mollendo, dürrig bewachsener Sandboden, 20—200 m, leg. Dr. A. Weberbauer 3.10.1902 (nr. 1501, ohne Best.) [B]; Pflanze sehr schwächlich und zart mit spießförmigen, seicht gebuchteten Blättern und sehr lockerer, gekettelter Inflorescenz. Tacna, in der Pampa auf Sand und zwischen Steinen, 560 m, leg. Dr. Woitschach [B]. Ausserdem sah ich aus dem Berliner Herbar noch ein altes Ex. mit der Bezeichnung *Ch. parvifolium Dombey* (von Prof. Ascherson bereits richtig als *Ch. paniculatum* korrigiert) e Peruvia leg. Dombey, ex mus. Paris. 1829; Pflanze typisch, fast gleich der von Quito, relativ grossblättrig (Dombey vergleicht sein „*Ch. parvifolium*“ eben mit *Ch. album*, das grössere Blätter hat)⁵), wenig bestäubt.

Bolivien: La Paz, ca. 3700 m, leg. Miguel Bang 1889 (nr. 56, als *Ch. album*) [B, Z].

Chili: Wüste Atakama, Rio Frio 25° leg. Philippi (als *Ch. frigidum Philippi*) [W]; ähnlich der *var. incanum* in sehr kümmerlicher, kleinblättriger Ausbildung, Blätter rautenförmig mit schwacher Ausrandung, resp. Buchtung an den seitlichen Ecken. Caldera, Hafenstadt von Copiapó 27° leg. Philippi als *Ch. hastatum Philippi* [W]; ähnlich wie vom vorigen Standort, Blätter dreieckig-spiessförmig. Quilimari, Prov. Aconcagua, an der Küste 32°, leg. Philippi (als *Ch. hastatum Philippi*) [W]; Pflanze etwas kräftiger, Blätter schmal, spiessförmig.

Trient, am 28. Februar 1906.

Beiträge zur Kenntnis der Brombeeren in Schlesien.

Von E. Figert.

II.

Ein anderer in Schlesien ziemlich verbreiteter, schöner und durchaus gut charakterisierter *Rubus*, der, soweit mir bekannt, bisher auch noch nicht unterschieden worden ist, nimmt in unserem jetzt üblichen System eine Sonderstellung ein. Er kann sowohl den *Radulae*, als auch der zahllosen Gruppe der *Glandulosi* zugewiesen werden. Mit *R. humifusus* oder *viridis*, für den ich ihn anfangs

⁴) In derselben Weise treffen wir beim Ephen, besonders im Süden, gelegentlich statt der eckig-fünflappigen auch herz-nierenförmige, plötzlich scharf zugespitzte Blätter.

⁵) Dombey ist, wie oben angeführt wurde, der einzige Sammler, von dem Moquin-Tandon bei seiner Bearbeitung das *Ch. paniculatum* Hook. vorlag.

hielt, hat er nichts zu schaffen. Als ein Bastard kann er ebenfalls nicht gelten, da seine Verbreitung und die ganz normale Fruchtbarkeit neben vielen anderen Eigenschaften dagegen sprechen. Ich halte ihn für eine ausgezeichnete gute Art und benenne ihn hiermit als

Rubus explanatus n. sp.

Schössling mittelkräftig bis kräftig, aus niedrigem Bogen kriechend, meist rundlich, an kräftigen Exemplaren oft stumpfkantig, an der Lichtseite braun, dicht kurzhaarig, mit ziemlich zahlreichen kurzen und einzelnen längeren Stieldrüsen, einzelnen kurzen Stacheln und Stachelhöckern, sowie mit kräftigen, gleichartigen, breitaufsitzenden, etwas rückwärts geneigten Stacheln. Uebergänge zwischen den kurzen und langen Stacheln sind gewöhnlich nicht vorhanden. Blätter vorwiegend fussförmig-5zählig, Blattstiel nur etwa bis zur Mitte seicht rinnig, mit ziemlich kräftigen, geneigten oder etwas gebogenen Stacheln. Nebenblätter schmallineal bis fädlich, meist nicht hoch angewachsen. Blättchen derb, über mittelgross, ziemlich regelmässig kerbig-gesägt mit stumpflichen, kaum mittelmässig langen Zähnen, oberseits dunkelgrün mit zerstreuten Härchen, unterseits graugrün, dichtkurzhaarig und deshalb sich ziemlich weich anfühlend. Endblättchen länglich mit breiter, seicht-herzförmiger Basis und wenig vorgezogener Spitze; die grösste Breite liegt fast immer in der Mitte. Blütenstände kaum mittelkräftig, ziemlich schmal, oben abgerundet, unten durchblättert mit meist trugdoldigen, aufrecht abstehenden wenigblütigen Aestchen und kurzen, oben verdickten Blütenstielen. An manchen Exemplaren sind die unteren 2—3 Aestchen dichasisch, an schwachen Pflanzen ist der Blütenstand gedrängtraubig und nicht durchblättert. Achsen bekleidet wie der Schössling, nur die grösseren Stacheln vereinzelt, besonders an Blütenstände. Blüten über mittelgross; Kelchblätter lanzettlich mit verlängerter Spitze, aussen graugrün, dichtfilzig, mit vielen weisslichen Nadeln und längeren und kürzeren roten Stieldrüsen, an Blüte und Frucht locker abstehend mit zurückgekrümmter Spitze, schon während des Blühens meist länger als das Stielchen. Kronblätter länglich-verkehrteiförmig, weiss. Staubblätter weiss, die gelblichgrünen Griffel nicht überragend. Früchte gut entwickelt, gross, angenehm schmeckend.

In Schlesien ist dieser *Rubus* auf den Vorbergen der Sudeten ziemlich verbreitet, z. B. auf dem Weinberge und den Oelsener Bergen bei Zobten, im Karlsbain bei Charlottenbrunn, auf dem Pitschenberge etc. Die auf den Hessebergen und dem Gansberge bei Janer vorkommenden ähnlichen Formen möchte ich vorläufig noch nicht zu dem eben beschriebenen *R. explanatus* ziehen, da sie in mancher Hinsicht von diesem abweichen.

Den Namen *explanatus* wählte ich, weil der qu. *Rubus* sich an Standorte gerne ausbreitet und andere Arten, wie z. B. auf dem Weinberge, zwischen und neben sich kaum aufkommen lässt.

Rubus ligniciensis n. sp.

Unter diesem Namen, den ich nach meiner Heimatsstadt Liegnitz wählte, beschreibe ich eine Brombeere, die in der Umgegend von Liegnitz besonders angetroffen wird und die mein verehrter Freund, der Herr Professor Spribille, mit mir seit Jahren beobachtet und als eine eigene und beständige Form oder Art erkannt hat. Zu den Glandulosen kann der gen. *Rubus* kaum gerechnet werden, da er vorherrschend 5zählige Blätter hat und der Blütenstand nicht traubig ist. Am besten reiht er sich in dieser Hinsicht den *Kochleriani* an.

Schössling aus niedrigem Bogen gestreckt, einfach, mit der Spitze im Herbst wurzelnd, etwa mittelkräftig, rundlich bis stumpfkantig, kahl, mit zahlreichen langen und einigen kürzeren Stieldrüsen, pfriemförmigen Nadelstacheln und grösseren gleichartigen, mit breiter Basis aufsitzenden geraden rückwärts-geneigten Stacheln besetzt. Blätter fast immer 5zählig (auch an schwachen Exemplaren), über mittelgross und sich oft mit den Rändern deckend, gewöhnlich dünn und zart, an sonnigen Stellen dicker und kleiner, beiderseits grün, beim

Trocknen oft schwarz werdend, grob und nach vorn unregelmässig gesägt, oberseits zerstreut behaart bis kahl, unterseits dichter (namentlich auf den Nerven) rauhaarig. Blattstiel zerstreut behaart, sonst wie der Schössling bekleidet, oberseits flach; Nebenblätter linealisch bis schmallanzettlich, ziemlich hoch angewachsen, langhaarig mit Stieldrüsen; Endblättchen meist verkehrt-eiherzförmig bis kurz-elliptisch mit ziemlich kurzer aufgesetzter Spitze, auch alle Seitenblättchen haben eine herzförmige Basis, die unteren sind deutlich, oft ziemlich lang gestielt. Blütenstände meist nur mässig entwickelt, kantig mit flachvertieften Seiten, im unteren Teile gerade, oberwärts stumpfwinkelig gekniet, ziemlich gleichmässig mit derben, geneigten Stacheln, Nadeln, Drüsenborsten und Stieldrüsen bekleidet, oberwärts und besonders an den Blütenstielen dicht-kurzhaarig; Blätter im Blütenstande auffallend gross, 3zählig, die oberen zuweilen 3lappig; Blütenstand gewöhnlich mit dichasischen unteren, mässig langgestielten Aestchen in den Achseln von Laubblättern mit meist einer grundständigen gestielten Einzelblüte, im mittleren Teile ebenfalls dichasisch oder trugdoldig, oben gedrängt (geknäuel) kurztraubig. Blüten ziemlich gross; Kelchblätter lanzettlich, aussen graugrün, dicht-kurzfilzig mit einzelnen weissen Nadeln und zahlreichen rötlichen Stieldrüsen, an der Blüte abstehend, an der Frucht locker zurückgeschlagen; Staubfäden weiss, länger als die Griffel; Kronblätter verkehrteiförmig, in einen ziemlich langen Nagel verschmälert, weiss; Früchte durchweg gut entwickelt, ziemlich grosspflaumig, angenehm schmeckend.

R. Ligniciensis zeichnet sich vor den ähnlichen verwandten Arten besonders durch folgende Merkmale aus:

Der Schössling ist unbehaart, er hat fast mittelkräftige, gleichartige grössere Stacheln und viel lange Stieldrüsen, die Blätter sind vorherrschend 5zählig, dunkeln beim Trocknen gewöhnlich nach und haben stets eine herzförmige Basis, die Serratur ist grob, vorn meist unregelmässig, die Blütenstände sind im oberen Teile meist knäuelig-gedrängt.

In Schlesien scheint dieser *Rubus* eine ziemlich grosse Verbreitung zu haben. Sehr häufig ist er auf den Bremberger Höhen, desgleichen auf dem unteren Teile des Gansberges bei Gr. Rosen und Striegau, weniger häufig auf den Hessbergen und in der Gegend von Goldberg.

Es ist rätselhaft, dass dieser *Rubus* wie auch der vorige (*explanatus*) von den früheren schlesischen Brombeerborschern Wimmer und Schwarzer übersehen oder nicht erkannt worden ist.

Liegnitz, im Januar 1906.

Additamenta ad floram Bulgariae.

Auctore Iv. K. Urumoff (Sofia).

*Hieracium Šišmanovianum*¹⁾ *Urum. et Zahn sp. n.* = *panicosum-juratum*. Habitus ut in *H. calophyllo* *Uechtr.*²⁾, sed tota planta pilis albis sericeis crispis dentatis obtecta, involucrium breviter albo-villosum, pariter ac pedunculi sparsim glandulosum,

Caulis ad 55 cm altus substriatus utrinque sat dense albopilosus, superne mediocriter alboloccosus, inferne densius longiusve pilosus (3–5 mm), basin versus breviter pilosus et violaceus, hypophyllopodus (v. aphylllopodus?). Folia radicalia emarcescenda v. florendi tempore c. 3 evoluta petiolata sat magna elliptico-lanceolata (ad 14 cm longa, 3,5 cm lata) utrinque attenuata acuta, basin versus longius in petiolum subalatum angustata, utrinque pilis sericeis, superne minus densis et

¹⁾ Zu Ehren Seiner Exz. des Hrn. Unterrichtsministers für Bulgarien, Dr. Šišmanov, benannt.

²⁾ *H. calophyllum* *Uechtr.*, Oestr. bot. Zeitschr. (1874) p. 133, et in N. P. Hier. Mitteleuropas II (1889) p. 336.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [12_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Brombeeren in Schlesien. 55-57](#)